



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. August 1906.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Ernennung des Herrn Rechnungsrates E. Girardi zum Oberrechnungsrat ad pers. — Eingesendete Mitteilungen: R. Hörnes: Richtigstellung. — Dr. Fr. Heritsch: Bemerkungen zur Geologie des Grazer Beckens. — F. v. Kerner: Reisebericht aus dem Cetinagebiete. — R. J. Schubert: Noch eine Bemerkung über die Lithotidenschichten in Dalmatien. — Literaturnotizen: M. Boule, Dr. H. Obermaier, W. Deecke, Dr. Ferd. Löwl, A. Geikie.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. Juli 1906, Z. 1917/K. U. M., den in Verwendung bei der k. k. geologischen Reichsanstalt stehenden Rechnungsrat im Ministerium für Kultus und Unterricht Ernst Girardi zum Oberrechnungsrat ad pers. in diesem Ministerium ernannt.

Eingesendete Mitteilungen.

Rudolf Hörnes. Richtigstellung.

Der in Nr. 7 der „Verhandlungen“ vom 30. April 1906 veröffentlichten Mitteilung des Herrn Vizedirektors M. Vacek, „Bemerkungen zur Geologie des Grazer Beckens“, erscheint eine Einleitung vorangestellt, welche eine Richtigstellung erfordert.

Herr Vacek ist in dieser Einleitung von der Voraussetzung ausgegangen, daß ich Herrn Dr. Franz Heritsch zu der in den Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark veröffentlichten Arbeit „Studien über die Tektonik der paläozoischen Ablagerungen des Grazer Beckens“ veranlaßt hätte, welchen Vorgang der Herr Vizedirektor äußerst tadelnswert findet. Die seinem Tadel zugrunde liegende Voraussetzung trifft jedoch nicht zu, ich habe Herrn Heritsch keineswegs zu der Veröffentlichung angeregt, welche den Unwillen Vaceks in so hohem Grade verursacht hat; — ich habe im Gegenteil, als ich Ende des vorigen Sommers, von einer längeren Reise zurückgekehrt, erfuhr, daß Herr Heritsch mittlerweile sich mit tektonischen Studien im Grazer Paläozoikum beschäftigt habe, demselben vor allem deshalb von seinem Unternehmen abgeraten, weil

solche Studien gerade im bewaldeten Mittelgebirge mit größeren Schwierigkeiten verbunden sind als selbst in hochalpinen Regionen. Herr Heritsch ließ sich aber nicht abschrecken, zumal er den größten Teil der Begehungen bereits durchgeführt hatte und vollendete seine Arbeit, deren Veröffentlichung zu hindern ich keine Veranlassung hatte, da diese Arbeit selbst dann, wenn nicht alle von Heritsch angenommenen Störungen einer auf Grund neuerlicher Untersuchungen im Terrain durchgeführten Kritik standhalten sollten, doch einen wesentlichen Beitrag zur Kenntnis eines in stratigraphischer wie in tektonischer Hinsicht hochinteressanten Gebietes darstellt.

Ich glaube sonach, da die gegen mich gerichteten tadelnden Ausführungen des Herrn Vacek von einer irrigen Voraussetzung ausgehen, davon absehen zu können, über die Form dieser Ausführungen auch nur ein Wort zu verlieren. Auch auf das Gegenständliche der gegen Heritsch gerichteten Darlegungen Vaceks einzugehen, fühle ich meinerseits keine Veranlassung. Der leidige Streit über die stratigraphische Stellung des Semriacher Schiefers und des Schöckelkalkes kann durch vergossene Tinte nicht entschieden werden; aber es handelt sich ja nicht um schwierig zu untersuchende Probleme, die in Innerafrika oder Zentralasien zu lösen wären, sondern um ziemlich einfache und mühelos in kurzer Zeit festzustellende Verhältnisse. Ein Nachmittagsausflug von Graz genügt, um die Schichtfolge „Grenzphyllit—Schöckelkalk—Semriacher Schiefer“ zur Genüge kennen zu lernen und sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß die von Vacek der archaischen „Quarzphyllitgruppe“ zugeschriebenen grünen Schiefer des Rainerkogels und der Platte tatsächlich über dem Schöckelkalk lagern.

Graz, im Juli 1906.

Dr. Franz Heritsch. Bemerkungen zur Geologie des Grazer Beckens.

Der vor kurzem in dieser Zeitschrift erschienene Artikel¹⁾ von Herrn M. Vacek veranlaßt mich, da eine meiner Arbeiten²⁾ in der größten Weise angegriffen wird, zu einigen richtigstellenden Bemerkungen, wobei ich sogleich hinzufüge, daß ich über die Art und Weise, wie Herr Vacek seine Streitschrift geschrieben hat, besonders aber über den Ton derselben sowie über die vielen persönlichen Angriffe hinweggehen zu können glaube. — In den folgenden Zeilen soll nicht ausführlich auf Herrn Vaceks Ansichten eingegangen werden, da dies in einer von mir in den Mitteil. des naturw. Vereines für Steiermark für das Jahr 1906 erscheinenden Widerlegung der Ansichten des Herrn Vacek besorgt werden soll; hier soll nur auf einige wenige Punkte eingegangen werden.

¹⁾ M. Vacek, Bemerkungen zur Geologie des Grazer Beckens. Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1906, Nr. 7, pag. 203—238.

²⁾ F. Heritsch, Studien über die Tektonik der paläozoischen Ablagerungen des Grazer Beckens. Mitteilungen des naturwiss. Vereines für Steiermark 1905, pag. 176—224.